1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 85.

Mittwoch den 22. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 16. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Fleischergesellen Gottfried Schipke zu Rankau, im Regierungs-Bezirk Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Sekretair und Archivarius Staffehl zu Marienwerder zum Justiz-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ober-Landesgerichts-Justiz-Commissarius Hennig in Marienwerder zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Menne ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten der Fürstenthümer Paderborn und Corvey, mit Anweisung seines Wohnorts in Nieheim, bestellt worden.

Der Königl. Hof legt Donnerstag, den 16. d., die Trauer für Ihro Majestät die verwittwete Königin von Würtemberg auf 3 Wochen an.

Der Königl. Würtemb. Oberst-Lieutenant, Freiherr v. Massenbach, ist, als Courier von Stuttgart kommend, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieut. Belousow, als Courier von Hamburg kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 17. Oktober. Se. Maj. der König haben den Seiden-Fabrik-Inhaber und Richter beim Königl. Handels-Gericht, Franz Heinrich Rigal zu Crefeld, in den Adelstand zu erheben und das desfallsige Patent zu vollziehen gnädigst geruhet.

Se. K. Hoh. der Prinz August von Preußen sind von Dresden, und Se. Durchl. der Fürst Anton Sulkowski, von Schloß Reißen hier eingetroffen.

Der General-Consul für Kur- und Liefland, Wöhrmann, ist nach Breslau von hier abgegangen.

Bei der am 14., 15. und 16. d. Mts. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 58ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 20357.; die nächstfolgenden zwei Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 47692. und 58666.; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15274. 78196. und 85691.; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 27095. 36755. 64236. und 83152.; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 17137. 54489. 56863. 63289. und 79099.; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 450. 743. 16846. 19717. 27640. 30678. 39313. 42626. 62004. und 87807.; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4488. 5959. 7331. 12225. 14286. 17948. 21867. 23173. 25542. 32889. 33056. 35418. 41026. 45459. 50055. 50401. 55939. 56335. 57525. 64670. 74427. 78421. 80822. 81366. u. 88150.; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2536. 2713. 5093. 7031. 9058. 9223. 9678. 10410. 14466. 16390. 17120. 18393. 20364. 22560. 27244. 28286. 28710. 29856. 30366. 32049. 32195. 36549. 36859. 37178. 43837. 43914. 43930. 46305. 48103. 51009. 51913. 52030. 53520. 56466. 59936. 60185. 61081. 61089. 62639. 71963. 72563. 74231. 76662. 77396. 83333. 84080. 84422. 85504. 85549. und 85742.

Der Anfang der Ziehung der 5ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 12. November d. J. festgesetzt.

Berlin, den 17. Oktober 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 14. Oktbr. Am 28. Sept. kam J. kaiserl. H. die Großherzogin und am folgenden Tage Se. k. Hoh. der Großherzog aus Carlsbad nach Weimar zurück, wo am 1. Oktbr. auch JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Carl von Preußen anlangten. An dem letztern Tage ist das Theater in Weimar wieder eröffnet worden.

Die Leipziger Messe ist dies Mal sehr zahlreich besucht; die Moldau, Wallachei, Siebenbürgen und andere entfernte Länder haben viele Einkäufer geschickt. Auch sind bedeutende Geschäfte gemacht worden. Vorzüglich finden Tücher, besonders ordinaire und grobe, starken Absatz, aber zu sehr niedrigen Preisen, mit denen die Verkäufer nicht zufrieden sind. Leder war gesucht und hielt Preise. In Leinwand sind bedeutende Geschäfte gemacht worden; die Wallachen, Griechen u. s. w. kauften viele Sachen des Luxus und der Bequemlichkeit, aber auch hier gab es niedrige Preise. Ueberhaupt schien der Krieg im Osten auf den Absatz mehr als einer Waare Einfluß zu haben, und man glaubt, daß noch stärkere Einkäufe werden gemacht werden, wenn erst die übeln Gerüchte durch die Wirklichkeit widerlegt sind. Ein Banquierhaus hat aus Buchareſt den Auftrag zu einer Lieferung von 80,000 Bouteillen Champagner erhalten; Andere haben eben dergleichen, so wie noch andere Aufträge. Man kauft Handschuhe und mehrere Sachen ein, welche der Krieger braucht. Die Kattune sind sehr wohlfeil; jüdische Kaufleute aus Hamburg haben die Messe mit dergleichen Waaren überschwemmt, und verkaufen sie zu den niedrigsten Preisen. Die ruſſ. Fabrikanten aus Moskau sind dies Mal nicht wiedergekommen.

Leipzig, den 14. Okt. Gestern früh halb 8 Uhr verlor die Universität einen ihrer ältesten und verdienstvollsten Lehrer, früher als sie es bei seinem kräftigen Alter von 81 Jahren und seiner bis auf die letzte Woche lebendigen Amtsthätigkeit gefürchtet hatte, den Ordinarius der Juristenfakultät und ersten Prof. der Rechtswissenschaft, des Hochstifts Merseburg Capitular, k. sächs. Hofrath und Oberhofgerichtsrath, Ritter des k. sächs. Civil-Verdienstordens rc., Hrn. Dr. Christian Gottlob **Biener**. — Unsere Messe hat, außer den ersten Einkäufen für die Bedürfnisse der an der Donau kämpfenden ruſſ. und türk. Heere, sehr wenig Waarenabzug nach dem Osten. Man hoffte, daß die starke Heerbewegung vielleicht auch von Jassy oder Bucharest aus irgend einen Weg den Meßwaaren nach dem Innern von Rußland und Polen öffnen würde; allein die Grenzen scheinen vom ruſſ. Finanzministerium auch in der Zeit des Krieges eben so hermetisch als sonst verschlossen zu seyn. Die feinen Linnen der Oberlausitz sind fast unverkäuflich; wenn auch etwas Tuch abgegangen ist, so ist doch viel Vorrath noch da, das Leder besserer Art jedoch nach alter Gewohnheit theuer. Auffallend ist die Verbesserung der österr. Manufakturwaaren und das Stocken des Absatzes der englischen und der deutschen Baumwollenwaaren. Durch Wohlfeilheit ohne Verschlechterung zeichnen sich die sächsischen aus, aber wie jammervoll ist dagegen der Taglohn, den der unglückliche Fabrikant nur anbieten kann, wenn er nicht selbst untergehen will! — An Sehenswürdigkeiten für die Schaulust fehlte es auch dieser Messe nicht, eben so wenig an Fremden, aber desto mehr an Einkäufern in Massen von Waaren; daher sinken die Miethpreise der Gewölbe als Verkaufplatz der Meßhändler. Immer dringender werden die Resultate der Casseler Handelsconferenzen erwartet, und polytechnische Schulen sind ein Bedürfniß Sachsens, um nicht von beiden großen Nachbarn gänzlich überflügelt zu werden, indeß unsere Regierung ihr Laissez faire in Handelssachen beibehielt. Die Herstellung des alten Glanzes der Messen hoffen wir nicht mehr, wünschen aber desto lebhafter, daß die Abnahme endlich einen Stillstand finde. — Man sagt, daß eine gute Frachtstraße mit billigem Chaussee- und Geleitsgelde aus dem Hannöverischen, mit Umgehung des preußischen Gebiets und des kostbaren Geleits in Weimar, über Arnstadt und Altenburg gezogen werden soll. — Die schönen Pferde sind für anständige Preise weggegangen, es ist dies aber ein unbedeutender Verkehr-Artikel.

Vom Main, den 13. Oktbr. Am 8. d. kamen die Erzherzogin Franz von Oesterreich, JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Johann von Sachsen, zu einem Besuche bei JJ. MM. dem Könige und der Königin, von Tegernsee nach München, wohnten Abends, in Begleitung der hohen k. Herrschaften, dem, bei beleuchtetem Hause gegebenen, Ballette: „der Berggeist" im k. Hof- und Nationaltheater bei, und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum unter dem Schalle der Pauken und Trompeten mit dem rauschendsten Zurufe begrüßt. J. Maj. die regierende Königin war dem hohen Besuche bis Sauerlach entgegen gefahren.

Der Leichnam der verewigten Königin Wittwe von Würtemberg ist in dem k. Residenzschlosse zu Ludwigsburg öffentlich ausgestellt worden. Der k. würtemb. Hof hat eine Trauer von 24 Wochen angelegt.

Die Leiche des verstorbenen kaiserl. ruſſ. General-Lieut. v. Benkendorf hat Odessa am 20. Sept. verlassen und wird, unter Leitung des ruſſ. Lieut. Soudienko, über Brody durch Oesterreich und Baiern nach Stuttgart transportirt, um dort (wo der Verstorbene vor einigen Jahren den Posten eines kaiserl. ruſſ. Gesandten am k. würtemb. Hofe versah) beerdigt zu wer-

den. Auf Ansuchen der kaiserl. russ. Gesandtschaft in München hat Se. Maj. der König befohlen, daß diese Durchfahrt ungehindert gestattet werde.

Die Senkenbergsche naturforschende Gesellschaft in Frankfurt hat den Prozeß gegen die ehemalige Besitzerin des bisher in Frankfurt als Pfand zurückgehaltenen Elephanten verloren. Dieser schöne männliche Elephant, der einzige der Art in Europa, ist von dem Könige von Frankreich für 35,000 Fr. erkauft worden, und wird nächstens nach Paris transportirt werden.

In dem Spessart, namentlich in der Gegend von Hanau, zeigen sich Banden von Holzfrevlern und Wilddieben, welche 20 bis 30 Mann stark sind. Es sind in Zeit eines Jahres bereits 3 Forstbedienten aus dem Hanauischen von denselben erschlagen oder erschossen worden. Das großherzogl. hess. Ministerium hat den Forstbeamten gestattet, auf die Gewaltthätigkeiten verübenden Frevler aus dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt Feuer zu geben, und dies dem Forstamte in Frankfurt anzeigen lassen.

Oesterreich.

Wien, den 11. Oktober. Am 2. gab Se. Maj. der Kaiser den Prinzen von Preußen zu Ehren eine große Tafel von 180 Couverts, zu welcher außer der kaiserl. Familie, alle Minister und die hiesige Generalität geladen waren. Am 3. fuhren die Prinzen auf das Schlachtfeld bei Aspern, um diesen Kriegsschauplatz zu besichtigen. Der Sieger auf diesem Felde (Erzherzog Karl) begleitete die erhabenen Gäste. — JJ. kk. HH. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, welche seit dem 11. Sept. an dem kaiserl. Hoflager verweilten, haben, ersterer am 7. d. Abends, letzterer am folgenden Morgen die Rückreise nach Berlin angetreten.

In dem Hafen und Arsenal zu Venedig herrscht jetzt die größte Thätigkeit. Es ist Befehl eingegangen, in aller Eile eine Fregatte zur Verstärkung unsers Geschwaders im Archipelagus auszurüsten.

Der Graf v. Lebzeltern und Fürst Kinski, welche sich zu Genua in der Erwartung befanden, daß J. M. die Königin Maria da Gloria daselbst landen würde, haben jetzt den Befehl erhalten, nach Wien zurückzukommen.

Italien.

Rom, den 2. Oktober. Am 17. August ist in Benevent ein Mahomedaner aus Alexandrien, Namens Elia, der 30 Jahre alt ist, getauft worden. Die dortigen Jesuiten waren seine Lehrer.

Am 17. Sept. spie der Vesuv aus den neu entstandenen Oeffnungen Feuer, und von Zeit zu Zeit hörte man aus dem Innern des Berges starkes Getöses.

Spanien.

Madrid, den 29. September. Briefe aus Barcelona schildern die Stimmung der dortigen Einwohner so ungünstig, daß allem Anschein nach die Garnison bald in die Castelle sich wird einschließen müssen. Die Behörden waren in großer Besorgniß, und Alles ließ sie eine große Verschwörung ahnen.

Portugal.

Lissabon, den 28. September. Hier ist es noch beim Alten, nur daß die Machthaber durch das, was in England vorgeht, in Furcht zu gerathen scheinen. Depeschen von Don Pedro an die Junta von Porto, mit Exemplaren der Proklamation an die Portugiesen, waren mit einem Schiffe aus Rio de Janeiro in Porto angekommen. Obgleich die Proklamationen weggenommen wurden, so cirkuliren doch einige, die großes Aufsehen erregten. Man besorgt einen Aufstand, und es ist Befehl gegeben worden, nöthigenfalls auf das Volk zu feuern. — Von 125 Theilnehmern an den Ereignissen in Porto waren 80 zum Tode veurtheilt worden. — Der engl. General-Consul verwendet sich aufs Ernstlichste für einen brit. Unterthan, Marcos Ascoli, aus Gibraltar gebürtig, der kürzlich verhaftet worden war. — Es heißt, D. Miguel habe die Absicht, seine Mutter aus Portgal zu entfernen. — Die Universität Coimbra ist bis auf Weiteres geschlossen worden. — Mit der portugies. Brigg Harmonia, die nach 13tägiger Fahrt am 23. von St. Michael angekommen ist, haben wir die Nachricht erhalten, daß die Azoren fortdauernd D. Pedro getreu sind.

Vierzehn Soldaten vom 13. Regiment sind, weil sie die Ankunft der jungen Königin besungen, fast zu Tode gepeitscht worden. — Ein Gerücht behauptet, der Marq. v. Chaves werde zum Kriegsminister erhoben werden.

Es sind span. Truppen in Badajoz angekommen, und andere gegen Punkte der portug. Grenze in Anmarsch, angeblich um einen Sanitäts-Cordon gegen Gibraltar zu ziehen. — Die neue Fregatte Diana soll nun nicht nach Madeira und den Azoren segeln, sondern wird für eine hohe Person eingerichtet.

Frankreich.

Paris, den 7. Oktober. Von dem Contingent des vorigen Jahres marschiren 3230 junge Soldaten nach Toulon, um den dortigen Depots einverleibt zu werden, so daß diese, nöthigenfalls, Verstärkungen nach Morea absenden können. Ueber den Abgang einer dritten Expedition ist noch nichts Bestimmtes bekannt, indessen herrscht im Zeughause ungemeine Thätigkeit, an der Marine wird unablässig gearbeitet, und die See-Artilleristen werden täglich geübt. In Marseille hat die Regierung 60 Transportschiffe gemiethet, die zusammen 20,000 Tonnen halten.

Ueber die Expedition in Morea läßt sich der Constitutionnel folgendermaßen vernehmen: „Von der ägypt. Armee sind nun schon 6000 Mann eingeschifft, um nach ihrer Heimath zurückzukehren. Die kurze und ehrenvolle Sendung unserer Truppen scheint zu seyn: Die Festungen Modon, Koron und Patras entweder durch Unterhandlungen oder mit Gewalt zu bekommen, und den Paß (von Korinth) zwischen Morea

und Livadien so zu befestigen, daß er zu einem zweiten Thermopylä werde. Einige Monate werden zur Erreichung dieser Zwecke genügen, worauf die Truppen Frankreich wiedergegeben werden können. Durch die Schlacht bei Navarin sind die Streitkräfte der Pforte im Mittelmeere so herabgebracht, daß Griechenland nichts Bedeutendes von ihnen zu befürchten hat. Die Blokade der Dardanellen, abseiten der russischen Flotte, und die Besetzung des griech. Meeres durch den Admiral de Rigny, sichern die Küsten Morea's vor jeder feindlichen Landung. Alles läßt hoffen, daß Frankreich, ohne zu unpolitischen Anstrengungen genöthigt, oder zu einem offenen Bruche mit der Pforte veranlaßt zu werden, das Ziel des Londoner Vertrages erreichen werde. Die griech. Regierung wird zwar fernerhin Sorgfalt und Beharrlichkeit zur Sicherung ihrer Unabhängigkeit nöthig haben: allein fähige Köpfe und Gold werden ihr immer zukommen u. s. w."

Ein nach Alexandrien bestimmtes Fahrzeug, Maria, ist von Marseille in Toulon angelangt. Dem Vernehmen nach hat es einen Ingenieur, einen Drucker mit Pressen und andere Künstler am Bord, die für den Vicekönig von Aegypten bestimmt sind.

Aus Marseille schreibt man, daß gegenwärtig der Handel mit Aegypten so gut als null sey. Das Land befindet sich in einer traurigen Lage: es fehlt an Armen zum Landbau, und die Baumwollpflanzung ist ausgeartet. Ibrahim's Rückkehr dürfte in Aegypten neue Bewegungen herbeiführen. Man schildert diesen als einen ächten Moslem, der aus Neigung das Kriegshandwerk treibt und von friedlichen Beschäftigungen und Neuerungen im Gewerbfleiße kein besonderer Freund ist, so daß er schwerlich unthätig bleiben wird. Vielleicht giebt es eine neue Expedition gegen die Wechabiten.

Man hat berechnet, daß die Nation Heu (5 Kilogramme oder 10⅔ Pfd.) in Morea auf 4 Fr. 30 Ct. (1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.) zu stehen kommt, so daß 1000 Pferde, in 40 Tagen, für 172,000 Fr. (47,000 Thlr.) Heu verzehren.

Der Graf Mallarme, Chef des hiesigen Brief-Sortirungs-Büreaus bei der Post, wurde gestern, als er einen Brief heimlich in die Tasche steckte, ertappt. Man fand noch 7 andere Briefe, die er auf diese Art entwendet hatte. Er wurde sogleich verhaftet. Schon seit langer Zeit wurde dieser Beamte, seiner bedeutenden Ausgaben wegen, beobachtet. Er soll heute sein erstes Verhör bestehen. Auf diese Art klären sich alle die Beschwerden auf, welche, über Unterschlagung von Briefen, dem General-Postdirektor, Marquis v. Vaulchier, bisher schon so vielen Verdruß gemacht haben.

Paris, den 9. Oktober. Briefe aus Petalidi geben über die Lage unserer Truppen folgende Schilderung: „Wir leben im Sande; die ausnehmende Hitze hat die schönen Laubhütten gedörrt, so daß die Wände kahl, und wir von dem hereinwehenden Staube sehr belästigt werden. Die Gegend von Kalamata bis Koron ist ganz unbewohnt und unbebaut, obgleich der Boden gut ist; bis jetzt haben wir nur wenig Leute gesehen, die für theures Geld einige Lebensmittel verkaufen. Die Männer sind bis an die Zähne bewaffnet: ein jeder hat ein Paar Pistolen, einen Säbel, einen Dolch, und die meisten auch ein Gewehr. Sogar die Kinder haben Dolche. Von Frauen sind uns bis jetzt wenig zu Gesicht gekommen, und diese waren durchaus nicht reizend, wie es denn bei der Lebensart in so unruhigen Zeiten nicht anders möglich ist: Körper und Geist werden hart und rauh. Wir jagen viele Schildkröten, woraus eine gute Suppe gekocht wird; die Truppen vom Geniewesen haben uns Oefen gebaut. Ein Theil dieses Corps verfertigt Schanzkörbe rc., um sich deren zur Belagerung von Koron zu bedienen, das wahrscheinlich nicht ohne Gegenwehr wird genommen werden können."

Neulich sind 29 Kanonen und 2 Mörser von Toulon nach Dünkirchen geladen worden, und wie man hört, sollen noch ähnliche Transporte mehr erfolgen. Unsere Politiker zerbrechen sich hierüber den Kopf. Im See-Arsenal zu Bayonne wird jetzt stark gearbeitet. Sieben Fahrzeuge sind auf den Werften.

Hr. Brunel, der berühmte Baumeister und Mechaniker, ist gegenwärtig in Rouen.

Der Graf Mallarme, der die Briefe entwendet, ist seit dem 4. September 1803 im Amte; sein Gehalt stieg allmählig von 900 auf 3400 Fr. Er soll eingestanden haben, daß er die Briefe nur der darin liegenden Banknoten halber, die er sich zueignen wollen, unterschlagen habe.

Toulon, den 4. Oktober. Um der Aufforderung an die Besatzung von Koron zur Uebergabe dieser Festung mehr Gewicht zu geben, ist die Fregatte Iphigenia mit einigen andern Schiffen nach der Bucht von Koron beordert worden, um die Wälle zu beschießen. Der General Durieu, Chef des Generalstabes bei unserm Heer in Morea, soll sehr krank seyn und wird nach Frankreich zurückkehren. Gestern früh ist der Oberst Fabvier ans Land gestiegen. Man war sehr begierig, diesen wackern Griechenfreund zu sehen, allein er war noch nicht öffentlich erschienen, und ließ durch seinen Adjutanten Mollière, allen denen, welche ihm während seiner Quarantaine Dienste erzeigt hatten, seinen Dank abstatten. Man hatte eine Subscription zu einem Schmause veranstaltet, der dem Obersten zu Ehren statt haben sollte, doch konnte Herr Fabvier diese ihm zugedachte Ehre nicht annehmen, da er bereits gestern Abend nach Paris abreisen wollte.

Großbritannien.

London, den 7. Oktober. Nach den neuesten Berichten aus Windsor (5. Okt.) schritt Se. Maj. in der Genesung von Ihrem letzten Unwohlseyn rasch vor

und man erwartete, daß der König binnen 1 oder 2 Tagen wieder öffentlich werde erscheinen können.

Heute gingen im auswärtigen Amte Depeschen von Hrn. Stratford-Canning bis zum 11. vor. Mts. ein. Die Räumung von Morea schreitet fort.

Die junge Königin von Portugal besuchte von Bath aus am 3. Okt. Bristol. Sie war ganz auf englische Weise gekleidet und wurde überall mit der größten Hochachtung aufgenommen. Um 7 Uhr Abends war sie wieder in ihrem Hotel angekommen. Die Gräfin v. Itapagipe ist ihre erste Lehrerin, und die Vormittagsstunden sind dem Unterricht gewidmet. Die Königin kennt ihre Verhältnisse und die Treulosigkeit D. Miguel's gegen sie und ihren Vater sehr wohl, obgleich jeder Anlaß, diese Saite zu berühren, vermieden wird. Am 4. besichtigte sie die bedeutendsten Gebäude von Bath und vorgestern hörte sie den Gottesdienst in der katholischen Kapelle. Gestern früh verließ sie Bath: die Yeomanry (Reiterei) begleitete sie als Ehrengarde 12 Meilen. In Newberry, wo J. M. frühstückte, verweilte sie eine Stunde, und hierauf ging es in vollem Galopp nach der Hauptstadt zu, wo sie gestern Abend um 7 Uhr ankam. Von dem in gedrängter Menge versammelten Volke mit lautem Jubel empfangen, stieg sie in Grillon's Hotel, in Albemarle-Street, ab. Eine aus 150 Personen bestehende Deputation der in London wohnenden portug. Offiziere, Adelichen und Kaufleute überreichte der Königin eine Adresse, die vom Marquis v. Palmella vorgelesen, und von J. Maj. in folgender Weise beantwortet wurde: „Treue Portugiesen! Ich danke euch für eure Aeußerungen der Treue und Anhänglichkeit an Meine Person. Ich werde die Märtyrer der Legitimität gewiß nie vergessen.“ Der Ritter Barbosa verrichtete die Funktionen eines Ceremonienmeisters.

Der Marquis v. Lavradio, D. Miguel's Abgesandter nach Rom, wäre in Plymouth beinahe in große Gefahr gerathen. Die portug. Flüchtlinge umzingelten sein Hotel und wollten schon Hand an ihn legen, als die Polizei erschien und ihn in Schutz nahm. Er soll eine Botschaft von D. Miguel an die junge Königin auszurichten haben. Auch heißt es, er habe sich mit dem span. Gesandten, Grafen Ofalia, über die portug. Angelegenheiten zu verabreden, und werde erst, nachdem diese bei dem englischen Cabinet ins Reine gebracht seyen, sich nach Rom begeben.

London, den 10. Oktober. Am 7. wurden der Herzog von Wellington und der Graf Aberdeen von dem Marq. v. Palmella der jungen Königin von Portugal vorgestellt; J. Maj. antworteten auf den Glückwunsch des Herzogs wegen Höchstdero Ankunft in England: „Ich weiß, daß Ihre Gnaden schon einmal die Krone von Portugal Meinem erhabenen Großvater gerettet haben, und Ich hoffe, Sie werden dieselbe jetzt zum Zweitenmale retten.“ — Vorgestern kam J. Maj. nach dem Hotel des Marquis v. Palmella, woselbst sie in der Kapelle Messe hörte. Nachmittags besuchte sie den Regents-Park, und hierauf machten der österr. und der schwed. Geschäftsträger beim Lissaboner Hofe, der Königin ihre Aufwartung. — In einer, gestern gehaltenen Versammlung der hier ansässigen Portugiesen, ist beschlossen worden, der Königin Donna Maria II. eine Glückwünschungs-Adresse nebst einem goldenen Scepter und einer Abschrift der, von Don Pedro der portugiesischen Nation verliehenen Charte zu überreichen.

Sir Ed. Codrington ist am 7. d., am Bord des Linienschiffes Warspite, welches Malta am 11. v. M. verlassen, zu Portsmouth angekommen. Die verbündeten Flotten befanden sich zu Navarin, wo sie die Ankunft des Capit. Campbell mit der Fregatte Blonde abwarteten, welche die zweite Abtheilung von Ibrahim's Heer eskortiren sollte. Als der Warspite absegelte, hatten die Russen noch keine Anstalten zur Blokirung der Dardanellen getroffen.

Direkten Nachrichten aus Smyrna vom 4. Septbr. zufolge, wartete dort das k. Schiff Philomel auf eine Antwort der Pforte auf Vorschläge der verbündeten Mächte hinsichtlich Griechenlands.

Seit heute fängt der Courier an den türkischen Sultan ausnehmend zu loben, und fügt hinzu, von einem solchen Manne besiegt zu werden, sey keine Unehre. Dasselbe Blatt glaubt nicht, daß die französischen Truppen sobald wieder Morea verlassen werden.

Ein Schreiben des ruſſ. General-Consuls, Herrn G. Barkhausen, an das Comité von Lloyds, zeigt auf desfallsige Anfrage an, daß ein mit Baumwollen Waaren beladenes Schiff ungehindert nach Konstantinopel abgehen dürfe; auch erklärt er sich bereit, den Schiffen ein Certificat mitzugeben, das zwar vor der Durchsuchung nicht schützen, diese jedoch erleichtern würde.

Die portug. Truppen in Plymouth sind in 2 Bataillone getheilt: die Freiwilligen bilden das eine, die Linientruppen das andere. Es sind bereits Kontrakte zur Lieferung von Schuhen und Kleidern abgeschlossen.

Sir Hudson Lowe ist in London angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Oktober. Die Tifliser Zeitung vom 17. v. M. meldet die Ankunft des Pascha von Kars, Mahmed Emin, nebst mehreren türk. Offizieren und 1316 Mann, die bei der Einnahme jener Stadt gefangen genommen worden. Dasselbe Blatt liefert unter der Rubrik „Zeitgeschichte“ die Schilderung der Festung Kars, und deren Erstürmung durch die ruſſ. Truppen unter dem Kommando des Grafen Paßkewitsch von Erivan, und begleitet dieselbe mit der Bemerkung: Wir bitten unsere Leser, uns zu verzeihen, daß die Mittheilung dieses ruhmvollen Ereignisses etwas verspätet worden ist. Die Siege des Grafen von Erivan folgen so oft und rasch hinter einander, daß

keine Zeitung fertig werden kann, seiner Zeit mit gehöriger Ausführlichkeit darüber Bericht zu erstatten.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Es sind folgende neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingegangen: 1) Russ. Lager vor Varna, vom 1. Oktober. In der Nacht vom 25. auf den 26. ist eine feindliche Redoute mit Sturm genommen worden, welche sich dem Centrum der Festung gegenüber befindet. Ohne einen Schuß zu thun, hat sie der Oberst Fürst Prokorowski an der Spitze des Nizowsker-Regiments mit dem Bajonet angegriffen, und den Feind mit einem Verluste von mehr als 100 Todten verdrängt. In diesem Gefechte haben wir eine Kanone, 3 Fahnen und den an die Redoute stoßenden Theil des Lagers erobert. Wir haben, an Verwundeten und Todten, 2 Offiziere und 40 Soldaten gehabt. Seit einigen Tagen war uns die Nachricht zugegangen, daß sich ein starkes feindliches Corps in der Absicht nahe, die Belagerung von Varna aufzuheben. Der Angabe nach war es vom Groß-Wessier jenseits des Kamtczyk abgesandt, um sich mit Omer Vrione, welcher Schumla an der Spitze eines Detaschements Albaneser verlassen hatte, zu vereinigen. Bald darauf zeigten unsere Vorposten das Anrücken des Feindes an. Es wurde sofort eine starke Abtheilung zur Rekognoscirung detaschirt. Lokal-Schwierigkeiten verhinderten jedoch, genaue Nachricht vom Vorrücken, so wie über die Stärke des Feindes einzuziehen. Während dieser Rekognoscirung hat das Fußgarde-Jägerregiment einen bedeutenden Verlust gehabt. Unter den Todten befinden sich der Regiments-Chef General-Major Hartung, der Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Oberst Sarger, der Oberst Busse und 10 Offiziere. Tages darauf ließ sich der Feind vor unserer Stellung auf der Südseite der Meerenge von Varna sehen, unser Corps war jedoch bereits verstärkt und unter die Befehle des Generallieutenant Bistrom gestellt. Am 27sten wurde der General-Lieutenant Suchozonet mit der ersten Brigade der leichten Garde-Kavallerie, der zweiten Brigade der 19. Infanterie-Division, und zwei Batterien nach dem linken Ufer der Meerenge von Varna detaschirt, um den rechten Flügel des Omer Vrione zu bedrohen. Durch die schnell und vollständig ausgeführte Bewegung, ist das türkische Lager im Dorfe Hadschi Hassan Lar in unsere Hände gefallen. Der Feind hat daselbst eine Fahne und circa 500 Mann verloren Inzwischen war der Prinz Eugen von Würtemberg aus dem Lager vor Schumla mit der 1. Brigade der 19. Division eingetroffen, und nachdem er das 20ste Jägerregiment an sich gezogen hatte, vereinigte er sich in Folge erhaltener Befehle am 28sten mit dem Corps des General Suchozonet. An diesem Tage hat der General Bistrom einen ernsten Angriff zurückgewiesen. Der Feind, welcher sich seit seiner Ankunft zu verschanzen begann, verließ mit bedeutenden Streitkräften sein Lager und griff unsere Redouten an. Das Gefecht währte mit Erbitterung 4 Stunden lang. Das Feuer unserer Batterie, so wie ein kräftiger Angriff mit dem Bajonet, welcher vom 1. Bataillon der Leibgrenadiere und dem 1. Bataillon der Gardejäger zu Fuß ausgeführt wurde, entschied jedoch den Sieg. Jedes dieser Bataillone hat eine Fahne erobert, und die Türken zogen sich mit Zurücklassung von 1000 Todten zurück. In diesem Gefechte zeigte der Feind 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie; eine gleiche Anzahl hatte er in den Verschanzungen. Wir bedauern den Verlust des tapfern und braven General Freitag, Chef des Leib-Grenadier-Regiments, so wie des Obersten des gedachten Regiments Zaykow; — beide sind beim Sturme an der Spitze des Bataillons geblieben. Tages darauf verhielt sich der Feind ruhig und war mit der Verschanzung seines Lagers beschäftigt, wir beschlossen daher, seine Ruhe zu stören, und ihn am 30. anzugreifen. Der Angriff des General Bistrom war nur eine Demonstration. Der Prinz Eugen von Würtemberg leitete den zweiten Angriff, indem er seine Streitkräfte gegen den linken feindlichen Flügel entwickelt hatte. Unsere Truppen waren genöthigt, auf einem, mit von unzähligen Hohlwegen und dickem Strauchwerk durchschnittenen, Terrain zu manoeuvriren, während dieser Umstand vorzüglich der feindlichen Infanterie günstig war, da sie sich im Strauchwerk versteckte und einzeln kämpfte. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es unserem 20. Jägerregimente gelungen, die erste Redoute und eine Kanone wegzunehmen. Unsere Truppen waren nun von solchem Muthe beseelt, daß, gegen die Befehle des Prinzen Eugen, die erste Brigade der 19. Division, befehligt vom General Jurnow, das feindliche Lager attakirte. Dieser Offizier ist ein Opfer seines edlen Muths geworden, während es seiner Brigade gelang, das Parapet der feindlichen Schanzen zu erreichen. Da sie jedoch hier dem feindlichen Gewehrfeuer ausgesetzt war, von der Fronte aber von einer überlegenen Macht angegriffen, und die Flanken von der feindlichen Kavallerie bedroht sah, so mußte sie sich, indem sie von den Colonnen, welche sie unterstützen sollten, zu sehr entfernt war, zurückziehen, nachdem sie einen bedeutenden Verlust gehabt hatte. Sie ging jedoch unter dem Schutze unserer Batterien und einem Angriff des Garde-Uhlanen-Regiments in der besten Ordnung zurück. Das Gefecht wurde hierauf eingestellt, und das Corps des Prinzen Eugen nahm seine Stellung bei Hadschi-Hassan-Lar wieder ein. Die Kühnheit, mit welcher unsere Truppen die feindlichen Verschanzungen angriffen, hat einen so großen Eindruck auf den Feind gemacht, daß er trotz unseres Verlustes dem Rückzuge des Corps des Prinzen Eugen nicht nur keine Schwierigkeiten in den Weg legte, sondern auch noch heute hinter seinen Verschanzungen stehen blieb. Die Belagerungsarbeiten von Varna nahen

sich ihrem Ende und sind bereits so weit gediehen, daß auf zwei Punkten die Minen bis zum Hauptwall der Festung reichen. Zwei Breschen sind beinahe völlig geöffnet und mit Hülfe von Schanzkörben werden fortwährend Eingänge in die Gräben gewonnen. — Wir haben auch neuere Nachrichten aus Akhalzik bis zum 1. Septbr. In der Festung Azkhur, welche bei der Annäherung unserer Truppen von der Besatzung verlassen, und von den Einwohnern übergeben wurde, sind von dem Fürsten Wodbolskji 14 Kanonen, 6 Fahnen und ein bedeutender Vorrath an Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln erbeutet worden. — 2) Ruff. Lager vor Schumla, vom 27. September. Am 21. nahte sich ein feindliches Infanterie-Detaschement einer unserer Redouten, wurde aber in die Flucht geschlagen. Mit den vor Schumla stehenden Truppen wird sich bald das 6te Corps unter den Befehlen des General Roth vereinigen, da Silistria vom zweiten Corps (36,000 Mann stark) unter dem Befehl des Fürsten Tscherbatow belagert wird. Bevor der General seine Stellung vor Silistria verlassen hatte, wurde er am 15. September von einem feindlichen 4000 Mann starken Corps angegriffen, der Feind aber mit großem Verlust geworfen. Er hat 300 Todte auf dem Platze gelassen, worunter sich, nach den Aussagen der Gefangenen, auch der Befehlshaber der Kavallerie befindet. In diesem Gefechte hat sich eine Eskadron der Charkower Uhlanen besonders ausgezeichnet. — 3) Ruff. Lager vor Silistria, vom 11. September. Auf den am 28. August genommenen Anhöhen sind Redouten errichtet und mit schwerem Geschütz versehen worden; die Festung ward lebhaft beschossen. Am 11. September zeigte sich beim Dorfe Tetorycy ein feindliches Corps von 5000 Mann und griff die Vorposten mit überlegenen Kräften an, worauf letztere sich nach der Straße von Turtukay zurück zogen. Der Feind schlug den Weg nach der Festung ein und vereinigte sich mit den ihm herausgesandten Truppen. Er griff dann unsere beiden zunächst liegenden Redouten an, wurde aber zurückgeworfen. Hierauf griff die feindliche Kavallerie das Corps des Generallieutenant Kreutz an, wurde jedoch mit Verlust in die Flucht geschlagen. Der Feind hat während des Rückzuges durch unser Kartätschen-Feuer sehr viel gelitten und 200 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 60 Todte und 98 Verwundete gehabt, unter den letzteren 8 Offiziere.

Briefe aus Bucharest vom 29. September im Oesterreichischen Beobachter melden, daß es einige Tage zuvor zwischen den Russen, unter dem General v. Geismar, und den Türken bei Czoroj (zwischen Kalefat und Krajowa) zu einem hitzigen Gefechte gekommen sey, wobei 500 Türken gefangen, 6 Kanonen und 700 Wagen mit Vorräthen und Munition erobert, und die Türken in ihren Verschanzungen bei Kalefat zurückgedrängt worden seyn sollen. General Roth ist mit seinem Corps nach der russischen Haupt-Armee bei Jenibazar aufgebrochen, und von dem General Fürsten Scherbatoff abgelöset worden, welcher, nachdem das schwere Geschütz vor Silistria angekommen ist, nunmehr die Belagerung dieser Festung ernstlich betreiben soll.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 2. Oktober. (Aus dem Oesterreichischen Beobachter.) Am 26. September war in Konstantinopel ein neuer Armeebericht aus Schumla vom 19. September bekannt gemacht worden, nach welchem der Begler-Bei, Alisch-Pascha, mit einigen tausend Reitern bei Bulassik den Russen 28 Gefangene abgenommen und 200 Mann derselben getödtet haben soll. Dann soll derselbe ein Armee-Corps von 6000 Mann Russen, welches von Varna kam, vollständig besiegt, und einige tausend Kavallerie-Pferde, Schlachtvieh, Gewehre und Munitionskarren erbeutet haben; die letzteren hat man angeblich verbrannt, wahrscheinlich um keine Beweise dieser prahlerischen Siegesnachrichten vorzeigen zu brauchen. Auf dem Rückzuge hat Alisch-Pascha, nach diesem Bericht, noch außerdem ein russ. Infanterie-Bataillon beinahe gänzlich aufgerieben ꝛc.

Konstantinopel, den 26. September. Am 15. d. M. erfolgte der Aufbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschaki-scherifs (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers, welches nur aufgesteckt wird, wenn die Religion Muhamed's und das Reich der Türken in Gefahr ist) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik. Schon am Vorabend herrschte in Konstantinopel eine ungewöhnliche Bewegung: Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beomten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mundvorräthen beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatze. Bald nach Sonnenaufgang am 15. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik ertönte von allen Seiten: der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauen, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulairer Truppen, im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgte bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps asiatischer Reiterei. Während dieser Zug sich in bester Ordnung und ohne die mindeste Störung fortbewegte, verfügten sich die Gesetzgelehrten, Großwürdenträger, Minister und andere angesehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. H. versammelten. Alle waren nur von weniger Dienerschaft, in kriegerischer Tracht, begleitet; die Ulemas mit ihrem gewöhnlichen Turban (Selimi), die Minister und Beamten, meistens, mit

weißen Shawls zur Kopfbedeckung und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, welche sich in die der Divansstraße nächstgelegenen Häuser ihrer Bekannten verfügten, erhöhten das Malerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Menschen besetzt. Schellenklang und Paukenschlag verkündeten nun von Ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben so vielen Saum-Rossen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten Kameele, mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schatze und den zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlugen die Pauken und sangen dazu arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Agas, Saims und Unterbeamten in Civil- und Militairbedienung, und mehrere reich gekleidete und wohl gerüstete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im aktiven Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer), endlich die langen Reihen der Müderris (Vorsteher der bei den verschiedenen Moscheen gestifteten Collegien) und Ulemas, nach ihrem Alter und Range, aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend. Eine Abtheilung Kavallerie und berittne Leibgarden des Seraskier-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erschien der Kaimakan des Großwessirs (Ahmed-Chelußi-Effendi), vom ganzen Ministerium umgeben, alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawls und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakan-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskier-Pascha, wurden einige 20 Handpferde des Großherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulemas vom ersten Range, und viele Emire, welche den Scheich-ol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadiaskere (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatolien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türkische Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschaki-scherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichspanier selbst wurde von dem zu Pferde folgenden Nakib-ol-Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von 12 Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohamed's Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra- und Moschusdüfte erhoben, umreiht. Unmittelbar hierauf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geschmeide, nur in kriegerischem Anzuge. Er hatte weder Garden, noch andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrfurchtsvoller Entfernung vom Sandschaki-Sherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Garden des Bostandschi-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die Flinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. Dann kam noch eine zweite, in türkischem Stile reich verzierte Kutsche, ganz der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zweck gehören mag, falls etwa die erste eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf fränkische Art angeschirrten, Pferden bespannte viersitzige Wagen im europäischen, wiewohl etwas veralteten Geschmack; zwei derselben ganz mit Gläsern und Kissen von reichen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammt bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte die sechs Pferde, und sämmtliche Kutscher (vermuthlich Bulgaren oder Wallachen) waren ganz nach polnischer Art in Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhangenden Frangen, neu gekleidet. Mehrere Munitions-Wagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, welcher von dem herrlichsten Wetter begünstiget wurde. Vor dem Thore, welches nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschiftlik führt, warteten mehrere Minister, Paschas und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavaßen und Dienern angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südlichen Thurmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe Flaggen, von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, welche sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbaradschis (Bombardiere) und Laghumdschis (Mineure), dann ein Bataillon regulairer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in Einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer eine bedeu-

Beilage zu No. 85. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 22. Oktober 1828.

deutende Masse Menschen, besonders viele Weiber. Der Zug kam durch das Thor Top=Kapußi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Front auf und ließen den übrigen Theil vorüberziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, wurden sechs Kanonenschüsse gelöset, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltreihen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Toptschiler vertheilt sind, ein. — Seit diesem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis=Tschiftlik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew=Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, hat Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwessir Ali-Pascha, welcher seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silihdar (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Basar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen willens sey. Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau=Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pforten=Palaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts= oder Civil=Kleidung, erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen. — Der Sultan befindet sich zu Ramis=Tschiftlick, in der Mitte von 8 bis 10,000 Mann, welche das verschanzte Lager, womit die Anhöhen um die Stadt versehen worden sind, eingenommen haben. Seit länger als einem Jahrhundert hat sich kein Sultan an die Spitze des Heeres gestellt: Mustapha II. war der letzte, welcher es in Person befehligte.

Ghalib=Pascha, Gouverneur von Erzerum, ist, da man ihn großer Langsamkeit und eines Mangels an Energie beschuldigte, seines Postens entsetzt und nach Gallipoli verwiesen worden. Salih=Pascha, bisher Direktor der Bergwerke, hat, an seine Stelle, die Würde eines Seraskiers der Armee von Anatolien erhalten. — Der großherrl. Schatz hat durch die ihm, nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Scio, und Bevollmächtigten bei den Friedens=Unterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emir Wahid Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleon's in Preußen im Jahre 1807 bekannt geworden, zugefallene Verlassenschaft einen Zuwachs von 45,000 Beuteln, oder mehr als 20 Millionen Piaster (nach dem jetzigen Werth des türk. Piasters zwischen 2 und 3 Mill. Thlr.) in Baarem und in Juwelen erhalten.

Triest, den 4. Oktbr. Die 2te franz. Expedition ist in den Gewässern von Morea angekommen, und anfänglich gegen Modon, später aber gegen Patras gesegelt. Seit dieser Zeit verbreiten sich die verschiedenartigsten Gerüchte über die Bestimmung dieser Expedition und über die Absichten der engl. Eskadre. Es heißt unter Anderm, der engl. Admiral Malcolm hätte nicht zugegeben, daß die franz. Truppen der 2ten Expedition ans Land gesetzt würden.

Vom Rhein, den 8. Okt. Nach übereinstimmenden Briefen aus Paris soll, nachdem in Folge der Notifikation von der russ. Blokade der Dardanellen das britische Cabinet den Vertrag vom 6. Juli aufzuheben Miene macht, die Erfolge der Russen in dem türkischen Feldzuge den Anfangs gehegten Erwartungen nicht entsprechen, die Pforte sich zur Behauptung Morea's rüstet und, im Fall eines Krieges mit Frankreich, wahrscheinlich bei andern europäischen Mächten Unterstützung finden dürfte, — in dem letzten Ministerrath beschlossen worden seyn, dem General Maison den Befehl zu ertheilen, daß er alle feindseligen Berührungen mit den Muselmännern vermeiden und nach erfolgter Uebergabe der Festungen an die Griechen, mit seinem Armeecorps nach Frankreich zurückkehren solle. In wiefern durch diese Maaßregel der Zweck des Londoner Vertrages in Erfüllung gebracht wird, ist nicht leicht abzusehen; jedoch dürften die zu Aegina versammelten drei Botschafter, noch ehe die jetzige Wendung der Dinge ihre Wirksamkeit hemmt, für die Feststellung der Existenz dieses unglücklichen Landes erfreuliche Resultate erzielt haben.

Neueste Nachrichten.

Odessa, den 25. Septbr. Ueber den Fall von Varna ist noch immer keine Nachricht hier eingetroffen; allein er scheint unbzweifelt sehr nahe, da, wie hier offiziell verkündet wird, unsere Truppen keine weitere retrogade Bewegung von Schumla gemacht haben,

sondern ihre Stellung vor diesem Punkte noch immer behaupten; — ein Umstand, der den Beweis liefert, daß Hussein Bey nichts zum Entsatz Varna's zu thun im Stande war. — Das Armeecorps des Fürsten Scherbatoff, welches man vor Silistria erwartete, ist, wie es heißt, 36,000 Mann stark.

Triest, den 4. Oktober. Ueber Ancona wird aus Corfu vom 20. Sept. gemeldet, daß Ibrahim Pascha endlich nach Alexandrien abgesegelt sey.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man scheint zu Konstantinopel sich alle Mühe zu geben, den Großherrn dahin zu bringen, die Unabhängigkeit Griechenlands in dem Sinne der Bestimmungen des Traktats vom 6. Juli anzuerkennen, und einen Abgeordneten nach Corfu, so wie einen andern ins Hauptquartier Sr. Maj. des russ. Kaisers zu schicken, um ihm dies anzuzeigen, und zugleich über die Beilegung der Feindseligkeit zu unterhandeln. Der Großherr soll sich aber zu keiner Art von Ausgleichung, die nicht seine völligen Souverainitätsrechte über Griechenland sicher stellen, haben verstehen wollen, und seine Verwunderung geäußert haben, wie man ihm zumuthen könne, mit seinen eigenen Unterthanen zu unterhandeln, was doch in Corfu der Fall seyn müßte, wohin auch griechische Abgeordnete beschieden seyen. Die Unterhandlungen mit dem russ. Kaiser betreffend, soll er erklärt haben, nur dann davon hören zu wollen, wenn die Russen über die Donau zurückgekehrt seyn, und die Fürstenthümer geräumt haben würden. In Konstantinopel soll der fanatische Schwindel aufs Höchste gestiegen, und sogar ein Gesetz erlassen worden seyn, das jedem Muselmanne bei Todesstrafe verbiete, einem Christen Pardon zu geben oder von ihm anzunehmen, vielweniger irgend eine Kapitulation einzugehen. In Folge dieses Gesetzes ist der Pascha von Ibrail, welcher diese Festung so tapfer vertheidigte, am 7. Sept. enthauptet worden. Man glaubt daher hier, daß Varna mit Sturm genommen werden muß, wenn der Kapudan Pascha sich nicht entschließt, in russ. Gefangenschaft zu bleiben. — Man spricht hier viel von der Reise eines ausgezeichneten Staatsmannes nach einer Residenz in Deutschland. — In unsern höheren Zirkeln will man finden, daß die franz. liberalen Blätter noch immer die alte Tendenz haben, und man sagt: die Liberalen haben nichts gelernt und nichts vergessen; sie allein treten der fortschreitenden Civilisation in den Weg.

Zu Genua fanden in den Nächten vom 8. bis 10. Oktober heftige Erdstöße statt, wovon der längste 40 Sekunden anhielt. Viele Schornsteine, Gesimse und alte Gemäuer sind zusammengestürzt, und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende, Risse bekommen. JJ. kk. HH. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen, welche einige Tage vorher in Genua eingetroffen waren, sind Zeugen dieser merkwürdigen Naturbegebenheit gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe geweckt, begaben die Prinzen sich am Morgen des 10. nach der Promenade Acqua sola, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte. Von dort aus traten JJ. kk. HH. um 4 Uhr die Reise über Spezzia nach Lucca und Florenz an.

Am 14. Sept., Nachmittag 3 Uhr, schlug in Roncole (Piemont), während einer gottesdienstlichen Feier, der Blitz in die Kirche, und tödtete vier Geistliche und zwei Weltliche. Der Erzpriester v. Frescarolo, 60 Jahre alt, blieb in einer sitzenden Stellung, und eine andere erschlagene Person lag neben der Thür, als schliefe sie. Nur bei Einem war das Gesicht schwarz und der Körper verbrannt.

---

kostbarsten Ingredienzen gezogenen Tranke, wovon die Flasche, mit Gebrauchszettel, einen vollwichtigen holländischen Dukaten kostet.

Dieser Trank ist nur allein in Commission zu bekommen bei dem Notarius und Commissionair, Hrn. F. Winther zu Hamburg, auf dem Schulterblatt No. 463.

Auswärtige bittet man, ihre Bestellung portofrei zu machen und für jede Flasche noch extra 8 gGr. für Emballage beizulegen, worauf die Absendung sogleich erfolgt.

N. S. Hiesige, so wie auch auswärtige dem Commissionair genau bekannte Personen, bezahlen erst nach vollkommen wieder hergestellter Gesundheit.

Bekanntmachungen.

Prodigalitäts-Erklärung. Des verstorbenen hiesigen Bäckermeisters Carl Gottlieb Kittelmann zweiter Sohn, der Bäckergeselle Benjamin Wilhelm Kittelmann, ist, ob er gleich schon längst die Minderjährigkeit zurückgelegt hat, wegen seiner bestimmungswidrigen Lebensart, und insbesondere wegen seiner Verschwendung, unter Vormundschaft behalten, der er sich zum Ueberfluß selbst unterworfen hat.

Dies wird hiermit Jedermann bekannt gemacht, und Jeder vor Darlehnen an ihn, und vor sonstigen Verträgen mit ihm, welche ohne Vollwort seines Curator, seines Bruders, des Fleischermeisters Carl Benjamin Gottlob Kittelmann, und ohne unsere obervormundschaftliche Genehmigung nicht gültig sind, gewarnt.

Liegnitz, den 4. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Kottwitz in Dresden.

Liegnitz, den 20. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Hafer-Lieferungs-Verdingung.

Es soll eine Quantität von

100 Wispeln Hafer

für den Königl. Schlesischen Landgestüts-Marstall zu Leubus angekauft werden. Lieferungslustige werden demnach aufgefordert, ihre Forderungen in versiegelten, jedoch nicht auf Stempelbogen zu schreibenden Eingaben bis zum nächstkommenden 28. Oktober d. J. hier einzureichen oder in portofreien Briefen, deren Couverte mit der Bemerkung „Lieferungs-Anträge" zu bezeichnen sind, einzusenden, an welchem Tage Vormittags um 9 Uhr dieselben in Gegenwart derjenigen, welche sich dazu in dem hiesigen Expeditions-Zimmer einfinden wollen, eröffnet werden sollen. Später eingehende Schreiben können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind folgende:

1) Der zu liefernde Hafer muß ohne alle Kosten und Beihülfe des Gestüts, frei bis auf den Boden des Magazins zu Leubus geschafft werden.

2) Der Hafer muß mit dem vorschriftsmäßigen Aufmaaß von einem Scheffel pro Wispel, wenn er zu Lande, und zwei Scheffeln pro Wispel, wenn er zu Wasser ankommt, abgeliefert werden, von tadelloser Beschaffenheit, rein und ohne alle Beimischung, trocken und geruchlos seyn, und der preußische Scheffel wenigstens 48 Pfund wiegen.

3) Die kontraktmäßige Quantität wird von den hiesigen Königl. Gestüt-Offizianten geprüft, und nachdem solche für gut befunden, der Hafer übernommen.

4) Die Lieferung muß innerhalb 3 Wochen nach dem Zuschlage beendet seyn, und erfolgt letzterer spätestens bis ultimo November a. c., bis wohin ein Jeder an seine Forderung gebunden ist.

5) Die Zahlung erfolgt nach der Wahl des Lieferanten entweder nach beendeter Ablieferung, oder successive nach Ablieferung eines bedeutenden Theils.

6) Zur Sicherheit der Königl. Gestüt-Administration bestellt der Lieferant eine Kaution im Betrage des fünften Theils des ihm zu gewährenden Geld-Quanti, und muß dieselbe bei Eröffnung der schriftlichen Anerbietungen zur Stelle gebracht werden, widrigenfalls die Forderung für nicht abgegeben zu erachten vorbehalten werden muß.

Leubus, den 13. Oktober 1828.

Der Königl. Preuß. Stallmeister. Meyer.

Subhastation. Die dem Carl Schmidt zugehörige, zu Ober-Rüstern belegene Dominial-Acker-Besitzung, welche ein Theil des dismembrirten Dominii Ober-Rüstern ist, also Dominial-Rechte hat, circa 64 Scheffel Bresl. Maaß Acker- und Wiesenfläche, ein massives Wohngebäude, Stallung für 16 Stück Rindvieh, desgleichen den übrigen nöthigen Scheunen- und Tennengelaß enthält, ist zum nothwendigen gerichtlichen Verkauf gestellt worden. Da die Steuern vom ganzen Consortio anderweitig durch gutsherrliche Revenüen aufgebracht werden, die Gebäude in gutem Baustande und alle übrigen Verhältnisse günstig sind, so hat sich diese Besitzung einer empfehlenden Qualität zu erfreuen. Im Jahre 1826 ist sie auf 4272 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, und es hat sich seit dieser Zeit der Werth derselben nicht wesentlich geändert.

Die Bietungs-Termine sind den 19. Juli c., den 20. September c. und den 22. November c. Vormittags um 10 Uhr in der zu verkaufenden Nahrung angesetzt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen, daß der dritte und letzte Termin peremtorisch ist, und daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt von Ober-Mittel-Rüstern.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Straße von Parchwitz nach Leubus, zwischen dem Neukretschaun und der Oder-Fähre, sind ohngefähr

263 Schachtruthen Pflaster-Steine und
265 Schachtruthen grobkörnigter ungesiebter Kies erforderlich.

Es wird beabsichtigt, die Lieferung dieser Materialien auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu überlassen, und ist zu Annahme der Gebote ein Termin auf den 12. November a. c. Nachmittag um 2 Uhr im Gasthofe zu Rogau anberaumt worden.

Lieferungslustige, die zugleich vor dem Termine ihre Kautions-Fähigkeit genügend nachweisen können, werden hiermit eingeladen, in gedachtem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die näheren Bedingungen können vor dem Termine bei dem Unterzeichneten hieselbst eingesehen werden.

Liegnitz, den 16. Oktober 1828.

Weinknecht, Ober-Wege-Bau-Inspektor.

Verkäufl. Fortepiano. Ein Fortepiano mit drei Veränderungen, noch in gutem Stande und von gutem Tone, steht billig zum Verkauf beim

Horndrechsler Elsner zu Liegnitz.

Anzeige. Es ist aus der Masse meines verstorbenen Schwagers, des Handschuhmachermeisters Reißner, noch ein kleiner Vorrath von vorzüglichen Handschuhen und Halsbinden vorhanden, zu deren Abnahme in meiner Wohnung, Beckergasse Nro. 72. zwei Treppen hoch, ergebenst einladet

Liegnitz, den 21. Okt. 1828. J. F. Kuhlmey.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 4ten Klasse 58ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

600 Rthlr. auf No. 17137.
200 Rthlr. auf No. 45459.
100 Rthlr. auf No. 17120.
80 Rthlr. auf No. 63037. 77762.
70 Rthlr. auf No. 363. 17118. 80573.
50 Rthlr. auf No. 4052. 4889. 16210. 13. 36. 88. 17184. 37571. 84. 96. 43358. 45468. 56257. 63050. 97. 74163. 96. 77737. 80556. 71.
40 Rthlr. auf No. 16287. 37522. 68. 56247. 49. 67. 68. 75. 73621. 83. 74157. 77743. 81. 80538.
35 Rthlr. auf No. 348. 65. 70. 71. 4079. 4855. 62. 65. 81. 14333. 39. 40. 41. 16202. 25. 61. 92. 93. 17113. 26. 71. 87. 25825. 37504. 5. 44. 76. 95. 38602. 8. 21. 24. 42334. 40. 43336. 45466. 56230. 60. 63009. 10. 16. 32. 48. 53. 58. 83. 96. 73617. 18. 76. 74171. 77736. 49. 73. 80505. 31. 62. 77. 86. 91. 89082.

Liegnitz, den 20. Oktbr. 1828. Leitgebel.

Docht-Anzeige. Alle Gattungen Dochte, sowohl für Liverpool-, Cylinder- als andere Lampen, so wie Wachsband-Dochte zu Studirlampen, in allen Nummern und Größen, einzeln und im Dutzend, empfiehlt billigst A. Waldow.

Zur Nachricht. Nach dem heutigen Abschluß sind noch keinesweges so viel Loose veräußert, daß die am 20. dieses festgesetzte Ausspielung meines Gutes Lindenruh vor sich gehen kann. Ich finde mich daher veranlaßt, diesen Termin, wie hiermit geschieht, zurückzunehmen, und auf den 24. Juni k. J. zu verlegen. Sollte wider Erwarten mein weiteres Bemühen nicht dem Zwecke entsprechen, so mache ich mich verbindlich, das für verkaufte Loose im Deposito befindliche Geld wieder zurückzugeben.

Liegnitz, den 16. Oktober 1828. C. Beesten.

Anempfehlung. Einem hohen Adel und geehrten Publiko gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt, nachdem bereits naßkalte Witterung eingetreten ist, eine Art Korkschuhe für Damen verfertige, die jede Feuchtigkeit und Nässe beseitigen und den Fuß warm und trocken erhalten. Durch Dauer und Leichtigkeit meiner Arbeit hoffe ich mich bestens zu empfehlen. — Meine Wohnung ist auf der Burggasse im Hause des Hrn. Lange, No. 336.

Liegnitz, den 16. Oktober 1828.

Pech, Schuhmachermeister.

Etablissements-Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre, da ich mich als Buchbinder hieselbst etablirt, mich ganz ergebenst zu empfehlen. Liegnitz, den 20. Oktober 1828.

Friedrich Tischler, wohnhaft am Ringe im ehemaligen Kaufhause 2 Treppen hoch.

Offene Lehrlings-Stelle. In einer Spezereiwaaren-Handlung wird baldigst ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Oktober 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	—	$90\frac{1}{3}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	98	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{5}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$99\frac{1}{4}$	—
	Neue Warschauer dito	—	$83\frac{1}{3}$
	Disconto	—	5